

Der Forschungskreis Externsteine und Jan Raabe – eine aktuelle Dokumentation

Ein „Arbeitskreis wider die völkischen Schwarmgeister an den Externsteinen“ veröffentlichte am **26.05.2014** auf der Seite www.hiergeblieben.de noch im Vorfeld der Tagung des Forschungskreises Externsteine e.V. folgende Mitteilung an die Presse, die hier auszugsweise wiedergegeben wird:

Pressemitteilung zur 48. Vortragstagung des "Forschungskreis Externsteine" in der Horner Burgscheune: "Völkische Phantasien, leicht verschleiert"

Vom 28. Mai bis zum 1. Juni 2014 will der "Forschungskreis Externsteine" seine 48. Vortragstagung in der Burgscheune in Horn abhalten. Auf Grund des völkischen Hintergrundes des Vereins und den Verbindungen von einigen Vereinsaktivisten zur extremen Rechten macht der "Arbeitskreis wider die völkischen Schwarmgeister" erneut auf die Problematik der Tagung aufmerksam und fordert die Stadt Horn-Bad Meinberg zum wiederholten Male auf, dem Verein den Zugang zu Räumen, welche im Besitz der Stadt sind, unmöglich zu machen.

Fassade und Verstellung

Seit mehreren Jahren kritisiert der "Arbeitskreis wider die völkischen Schwarmgeister an den Externsteinen", dass in dem Verein völkische Ideologeme vertreten werden. Nach außen distanziert er sich inzwischen von Neonazis; wer jedoch etwas an der Fassade kratzt, stellt fest, dass völkisches Denken weiterhin höchst virulent in diesen Kreisen ist. Auch einzelne in 2014 angekündigte Vortragende sind mit der extremen Rechten und sogar dem Neonazismus verquickt. Eine wirkliche Neuausrichtung des Vereins ist nicht festzustellen. Zu diesem Ergebnis kommt der "Arbeitskreis wider die völkischen Schwarmgeister an den Externsteinen" nach Analyse der in 2013 gehaltenen Beiträge und einer Durchsicht des aktuellen Tagungsprogramms. Er erneuert daher seine Forderung an die Verantwortlichen der Stadt Horn-Bad Meinberg, dem Verein den Zugang zu städtischen Räumen, in 2012 tagte dieser im Rathaus, in 2013 in der städtischen Burgscheune, unmöglich zu machen.

Die Lippische Landeszeitung meldete schliesslich Folgendes in Ihrer Online-Ausgabe vom 15.06.2014:

*Forschungskreis wirft Teilnehmer raus
Teilnehmerin kritisiert Vorgehen*

Horn-Bad Meinberg. Der "Forschungskreis Externsteine" hat einen Teilnehmer seiner Tagung rausgeworfen. Der Vorsitzende Rolf Speckner begründete den Rauswurf damit, dass das Mitglied des "Arbeitskreises wider die völkischen Schwarmgeister" ihm die Worte im Munde herumdrehe. Das wolle er sich nicht mehr zumuten. Der Rausgeworfene Jan Raabe erklärte hingegen auf Anfrage, dass er die Diskussion "nur kritisch verfolgen wollte."

In der Lippischen Landeszeitung-Online vom 16.06.2014 wird ergänzend berichtet sowie kommentiert:

Tagungsteilnehmer wird rausgeworfen / Kritik an Veranstaltung des "Forschungskreises Externsteine" in der Horner Burgscheune

Horn-Bad Meinberg. Die jährliche Tagung des "Forschungskreises Externsteine e.V." steht einer interessierten Öffentlichkeit offen. Doch in diesem Jahr wurde ein Teilnehmer rausgeworfen, weil er nach Ansicht des Vorsitzenden dem Verein völkische und rassistische Ideologien unterstellt.

Der Rausgeworfene Jan Raabe erklärte auf Anfrage, dass er die Diskussion "nur kritisch verfolgen wollte", Raabe ist Mitglied im "Arbeitskreis wider die völkischen Schwarmgeister". Diese lockere Gruppierung hatte die Tagungen bereits in den vergangenen Jahren besucht und anschließend kritische Berichte geschrieben, um auf Ideologien, wie sie während des Nationalsozialismus vertreten wurden, hinzuweisen. Raabe sagte, er sei als "Hetzer" bezeichnet worden. Da er keinen weiteren "Stress" verursachen wollte, sei er gegangen.

Im Gespräch mit der LZ versicherte er: "Ich habe in der Vergangenheit nie ein Vereinsmitglied als Nazi bezeichnet." Doch er findet: "Ein Verein, der für sich in Anspruch nimmt, sich von allem Völkischen zu lösen, muss in der Lage sein, mit Kritik umzugehen."

Worte würden falsch wiedergegeben werden

Der "Forschungskreis Externsteine" hatte für die mehrtägige Versammlung erneut die Horner Burgscheune gemietet. Bereits kurz nach Beginn sei Raabe aus der Scheune geflogen, berichtete Geschichtsstudentin Stefanie Haupt der LZ. "Das Publikum hat applaudiert", fügte sie hinzu. Der Vorsitzende Rolf Speckner habe dem Publikum erklärt, dass Raabe die Mitglieder des gesamten Forschungskreises öffentlich als "Rechtsradikale" bezeichnet habe.

Auf Anfrage erläuterte der Vorsitzende, dass er Raabe rausgeworfen habe, "weil er seit drei Jahren dabei sitzt und Worte verdreht". Er wolle den Arbeitskreis nur diffamieren, meint Rolf Speckner. Tatsächlich habe der Kreis aber keine politischen Absichten, vielmehr tendiere er eher zu esoterischen Themen.

Stefanie Haupt hat durch den Rauswurf nun das Gefühl, dass die Selbstkritik beim Verein abgenommen habe und nicht mehr reflektiert werde, wo in den Vorträgen Ideen - etwa rassistisches Gedankengut von Forschungskreisgründer Walter Machalett - herkämen. Sie fragt sich, ob der Arbeitskreis künftig besser nichtöffentlich tagen sollte, wenn kritische Besucher einen Rauswurf befürchten müssten. "Das müssen sie gar nicht", sagt Rolf Speckner.

Kommentar / Kritik muss sein

Von Cordula Gröne

Der Forschungskreis "kämpft" nach eigenen Worten "nachdrücklich gegen den Mißbrauch der Vorgeschichtsforschung durch rechtsextremes Denken". Wie, darüber sagt auch die Homepage nichts aus. Natürlich kann ein Verein von seinem Hausrecht Gebrauch machen und Personen von einer Tagung ausschließen. Aber dies trägt dazu bei, den Vorträgen mit noch größerer Skepsis zu begegnen. Er habe nichts gegen Kritik, meinte der Vorsitzende zur LZ. Sein Rauswurf eines kritischen Beobachters zeugt jedoch nicht von einem souveränen Umgang damit."

Daraufhin richteten am 13.06.2014 mehrere Personen einen „Protestbrief“ an den Bürgermeister der Stadt Horn-Bad-Meinberg, Herrn Eberhard Block:

Herr Eberhard Block
Bürgermeister
Marktplatz 4
32805 Horn-Bad Meinberg
13. Juni 2014

Sehr geehrter Herr Block,
der Rauswurf eines Besuchers aus der diesjährigen Tagung des „Forschungskreises Externsteine e.V.“ vom 29. bis 31. Mai 2014 in der Burgscheune in Horn-Bad Meinberg durch den Vorstandsvorsitzenden Rolf Speckner veranlasst uns zu diesem Protestschreiben. Zu Beginn des ersten Vortragstages musste Jan Raabe vom „Arbeitskreis wider die völkischen Schwarmgeister“ unter Polizeiandrohung den Saal verlassen. In einer kurzen Ansprache an das Publikum erklärte Herr Speckner anschließend, Jan Raabe habe die Mitglieder des „Forschungskreises“ öffentlich als „Rechtsradikale“ bezeichnet und daher habe er als Vorstandsvorsitzender von seinem Hausrecht Gebrauch gemacht.

Aus den Presseerklärungen des „Arbeitskreises wider die völkischen Schwarmgeister“ geht allerdings eindeutig hervor, dass eben nicht der „Forschungskreis“ als solcher kritisiert, und auch nicht als „rechtsradikal“ bezeichnet wird. Vielmehr verweisen die Texte mit Belegstellen auf die fragwürdigen Zusammenhänge, in denen einzelne Referenten des „Forschungskreises“ bisher ebenfalls vorgetragen haben, sowie auf völkische Tendenzen in manchen Beiträgen der vergangenen Tagungen.

Angesichts der Tatsache, dass die Veranstaltung eindeutig öffentlichen Charakter trug – in der Veranstaltungsankündigung vom 29. Mai in der Lippischen Landeszeitung wurde eine Einladung an die Leserinnen und Leser formuliert – und in öffentlichen Räumen der Stadt Horn-Bad Meinberg stattfand, halten wir das Vorgehen von Herrn Speckner für absolut ungerechtfertigt. Auch kritischen Besucherinnen und Besuchern muss eine öffentlich Veranstaltung offenstehen, anderenfalls sollte der „Forschungskreis“ über eine Tagung als geschlossene Gesellschaft nachdenken.

Vor diesem Hintergrund fordern wir die Stadt Horn-Bad Meinberg auf, dem „Forschungskreis“ ihre Räumlichkeiten nur noch unter der Auflage zur Verfügung zu stellen, dass die Veranstaltung für alle Interessierten zugänglich bleibt und sich ein solches Vorgehen nicht wiederholt.

Wir würden uns sehr über eine Rückmeldung von Ihnen freuen.

Mit freundlichen Grüßen,

.....

Dieser Brief führte am 17.06.2014 zu folgendem Anschreiben von Herrn Block an den Forschungskreis:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte zu dem in dem Protestschreiben genannten Sachverhalt um eine kurze Stellungnahme. Meine Zwischenantwort habe ich zur freundlichen Kenntnisnahme beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Eberhard Block

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen für die Übersendung des Protestschreibens. Ich werde darauf gern antworten, sobald mir Stellungnahmen des Vorstandes des Forschungskreises Externsteine und insbesondere des Pächters der Burgscheune, der das Hausrecht wahrnimmt, vorliegen.

Mit freundlichen Grüßen

Eberhard Block

Der Vorsitzende des Forschungskreises Externsteine, Rolf Speckner hat die Anfrage von Herrn Block am 23.06.2014 umfassend beantwortet:

Herrn Bürgermeister

Eberhard Block

Rathaus,

Horn-Bad Meinberg

Rolf Speckner

Steenkamp 17

22607 Hamburg

23.6.2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

verzeihen Sie bitte, dass es einige Tage gedauert hat, bis ich dazu komme Ihnen auf Ihre Anfrage zu antworten. Gerne gebe ich Ihnen Auskunft über den sogenannten „Rauswurf“ von Herrn Jan Raabe. Am Donnerstag, dem 29. Mai, erschien Herr Raabe am zweiten Tag unserer diesjährigen Tagung, wie er es in den letzten drei Jahren auch schon getan hat, bei uns um an der öffentlichen Tagung teilzunehmen. In den letzten Jahren haben wir daran auch keinen Anstoß genommen.

Herr Raabe hat nie den Anspruch gemacht, ein Journalist zu sein, so dass wir ihm nicht freien Eintritt gewährt haben, wie wir es mit jemandem, der für eine Zeitung arbeitet selbstverständlich tun. Herr Raabe erklärte uns allerdings in den vergangenen Jahren wie auch dieses Jahr dezidiert, er wolle, dass der Verein sich auflöse und um daran mitzuwirken, komme er.

Er erklärte weiterhin, dass er zu einem Arbeitskreis wider die Schwarmgeister an den Externsteinen gehöre, für den er tätig sei. Dieser Kreis hat in den letzten Jahren auf der Internetseite der Antifa Bielefeld Berichte über unsere Tagungen eingestellt, die mit den Tatsachen nicht übereinstimmen und die Teilnehmer und Vortragenden pauschal als völkisch orientiert charakterisieren. Er behauptet ferner, dass in unserem Verein weltanschauliche Thesen und Vorstellungen gepflegt würden, die im dritten Reich gang und gäbe gewesen seien, und die er für ein Anzeichen einer Nazi-Weltanschauung hält, wie z.B. die Vorstellung, an den Externsteinen habe es einen Raum gegeben, in dem astronomische Beobachtungen durchgeführt worden seien.

Die Behauptung, dass diese Ansichten deshalb (!) vertreten würden, weil es in den Dreissiger Jahren Forscher gegeben hat, die diese Thesen vertreten haben, ist absurd. Die Gründe, warum ich und andere diese These z.B. für richtig halten, habe ich in mehreren Büchern veröffentlicht und jeder kann sie nachlesen. Es gibt da gar keinen Bezug zu irgendwelchen Autoritäten des Dritten Reiches. Tatsachen sind es, die ihre eigene Sprache sprechen. Die einzige Autorität, die mir da wichtig ist, ist Goethe, der das Relief an den Externsteinen ebenfalls ins 9. Jahrhundert datiert hat. Darüber freue ich mich, aber ich lasse mich auch von Goethe nicht in meinem Urteil korrumpieren. Merkwürdiger Weise gehen Herr Raabe und seine Gesellen nicht auf die vorgebrachten Gründe ein, sondern nur auf den Umstand, dass die Grundaussage auch von den Herren Teudt und Andree in den Dreissiger Jahren vertreten wurde. Das interessiert mich aber gar nicht, ob die das gesagt haben oder wer auch immer, denn das sagt über falsch und richtig gar nichts aus.

Herr Raabe glaubt, einen politischen Kampf führen zu müssen. Denn er lebt in der irrigen Vorstellung, dass man gewisse Ideen von den Externsteinen nur haben könne, wenn man rechtsradikal oder meinetwegen völkisch sei. Er führt diesen Kampf politisch, das heißt vor allem: rhetorisch, nicht wissenschaftlich argumentativ. Er sucht auch keine wissenschaftliche Auseinandersetzung sondern die Vernichtung des Vereins. Von den Externsteinen versteht er nicht viel.

Dem Wortlaute nach ist „völkisch“ etwas anderes als nationalsozialistisch, faschistisch oder rechtsextrem. Der Begriff „völkisch“ scheint juristisch weniger streng geahndet zu werden wie die anderen. Darum legt er Wert darauf, keinen von uns – er schränkt ein: bisher! – als Nazi bezeichnet zu haben. Seit Jahren bemüht er sich, auf geschickte Weise, unseren guten Ruf zu ruinieren. Da die Öffentlichkeit die feinen Unterschiede nicht macht, die der Jurist wohl machen muß, stellt er uns auf geschickte, schwer justiziable Art in die rechtsextreme Ecke. In den Augen der Öffentlichkeit ist völkisch genauso schlimm wie „Nazi“.

Um Ihnen ein Beispiel des Verfahrens des „Arbeitskreises wider die Schwarmgeister etc.“ zu geben, erwähne ich das folgende aus dem letzten Jahr. Ganz bewußt habe ich nach Antritt meiner Tätigkeit als Vorstand des Vereins die Tagung des letzten Jahres mit einem Vortrag über das Dritte Reich begonnen. Darin sagte ich unter anderem, dass Hitler der größte Feind der deutschen Kultur gewesen sei. Der „Arbeitskreis wider die Schwarmgeister...“ behauptete, ich hätte gesagt, Hitler sei der größte Feind des „Deutschtums“ gewesen. Indem er aus „deutscher Kultur“ „Deutschtum“ machte, rückte er mich in die Nähe der „Deutschtümelei“ und natürlich des „Völkischen“. Solche kleinen Verdrehungen, die ja nur die Teilnehmer bemerken, reichen aus, um anrücklich zu wirken.

Ich kann nicht behaupten, Herr Raabe habe den Artikel geschrieben. Ich weiß nur, dass er die Vorarbeit leistet. Die Artikel sind immer anonym, der Arbeitskreis hat keine Adresse und keine Rechtsform, seine weiteren Mitarbeiter – so es welche gibt – bleiben im Dunkeln. Briefe an die Verantwortlichen der Internetseite kommen als „unzustellbar“ zurück. Die Stadt Bielefeld weigert sich Adressauskünfte zu geben. So gibt es keine Möglichkeit die unverantwortlich Handelnden juristisch zu belangen. Da der Name „Arbeitskreis wider die Schwarmgeister“ gut klingt, beachtet man nicht, dass die sog. Pressemitteilungen von einem angeblichen Arbeitskreis ohne Adresse, ohne Rechtsform, ohne Verantwortlichen stammen! „Pressemitteilungen“ werden gewöhnlich von autoritativer Seite gemacht, d.h. von Personen oder Einrichtungen, die der Öffentlichkeit namentlich bekannt sind und deren fachliche Kompetenz erwiesen ist. Nichts davon liegt hier vor, so lange nur Herr Jan Raabe bekannt ist, der nie etwas über die Externsteine veröffentlicht hat.

Um weitere unsachgemäße und dem Verein und den einzelnen Vortragenden erheblichen Schaden zufügende Berichte zu verhindern, habe ich vor Beginn der ersten Veranstaltung von meinem Hausrecht als Verantwortlicher für die Veranstaltung Gebrauch gemacht. Ich habe Herrn Raabe vor Zeugen höflich gebeten, den Saal zu verlassen. Das hat er verweigert. Daraufhin habe ich ihm gesagt, dann muß ich Sie vor die Tür setzen. Ich fordere Sie auf den Saal zu verlassen! Auch das wollte er nicht akzeptieren, es sei eine öffentliche Veranstaltung, etc... Als drittes habe ich ihm mit der Polizei gedroht. Merkwürdigerweise war er da sofort bereit zu gehen: „Nein! Nur keine Polizei, ich gehe schon“, hat er etwa gesagt.

Mit Wortverdrehungen, mit Unterstellungen, mit Wortspielen usw. führt Herr Raabe einen politischen Kampf, in dem er sich auf der Seite der Demokratie und der wahren richtigen Weltanschauung wähnt, den Verein aber als „völkisch“ zu diffamieren sucht. Ich sehe ihn auf der Linie der I.M.-Mitarbeiter und Blockwarte.

Entweder Herr Raabe ist nicht fähig, die keineswegs feinen Unterschiede zwischen „deutscher Kultur“ und „Deutschtum“ zu erkennen – was ich für möglich aber unwahrscheinlich halte,

oder er baut die Worte und Phrasen, die nicht mit den Tatsachen übereinstimmen, bewusst in seine „Pamphlete“ ein. Wie man so etwas nennt, mögen Sie selbst entscheiden.

Ich glaube, dass das zweite der Fall ist. Herr Raabe kommt zu den Veranstaltungen mit dem Ziel, den Verein dazu zu bringen, sich aufzulösen. Wer mit diesem Ziel kommt und sich dann solche Verfälschungen in den Darstellungen erlaubt, arbeitet nicht guten Willens, sondern böswillig an der Zerstörung des Vereins. Ein solches zerstörerisches Verhalten hat mit kritischem Journalismus nur gemein, dass Herr Raabe sich auch des geschriebenen Wortes bedient. Ich fühle mich nicht verpflichtet, ihm dabei zu helfen, sein Werk weiter zu verfolgen.

Die Ruhestörung, die der übliche Grund ist, wenn man jemanden aus einer öffentlichen Veranstaltung hinauskomplimentiert, muss nicht immer „laut“ sein. Seine Anwesenheit wirkt auf diejenigen über die er oder eventuell seine Gesellen sich ausgelassen hat, so, dass ein Vortragender mir sagte, er könne nicht reden, wenn Herr Raabe im Saal sitze. Auch dem musste ich gerecht werden.

Ich bedaure, dass ich Ihnen nun auch noch einen so langen Brief zumute, aber ohne eine gewisse Ausführlichkeit geht es manchmal nicht. Damit Sie uns verstehen, habe ich mir diese Länge erlaubt

Die von drei Persönlichkeiten unterschriebene Beschwerde habe ich übrigens nicht verstanden. Herr Raabe ist kein Journalist, also ist die Pressefreiheit nicht berührt. Herr Raabe hat keine wissenschaftliche Auseinandersetzung über die behandelten Themen mit uns geführt: also ist auch keine Unterdrückung einer gegenteiligen wissenschaftlichen Meinung geschehen. Wir haben ihn nur daran gehindert, unter dem Vorwand, der Öffentlichkeit einen Bericht zu geben, weiter an der Verunglimpfung, Entstellung und schließlich Zerstörung des Vereins zu arbeiten.

Hochachtungsvoll

Rolf Speckner

E-mail von Jan Raabe an Bürgermeister Block v. 01.09.2014 :

Sehr geehrter Herr Eberhard Block,

im Internet fand ich unter der url

http://www.forschungskreis-externsteine.de/mediapool/112/1126994/data/Der_Forschungskreis_Externsteine_und_Jan_Raabe_Ver_ffentlichung_21072014.pdf

die Berichterstattung des "Forschungskreis Externsteine e.V" zu meinem Rauswurf aus der diesjährigen Tagung des Vereins, den Protestbrief, der im Anschluss an das Hausverbot gegen meine Person an Sie gerichtet wurde, sowie die Stellungnahme dazu von Herr Speckner.

Zu dessen Stellungnahme mag ich kurz Stellung nehmen. Des weiteren wäre für mich von Interesse, ob Sie den Pächters der Burgscheune, der ja nach Ihrer im Briefwechsel dokumentierten Aussage das Hausrecht wahrnimmt, schon erreicht haben. Sofern allerdings der Pächter das Hausrecht wahrnimmt, frage ich mich ob Herr Speckner berechtigt war, mir ein Hausverbot für die öffentliche Veranstaltung zu erteilen. Entscheidend dafür ist übrigens meines Erachtens nicht, ob sich der Forschungskreis "ordentlich" benimmt, sondern ob ich die Veranstaltung gestört habe, eine kritische Berichterstattung kann wohl kaum als "Störung" einer Veranstaltung gewertet werden.

Ein inhaltliches eingehen auf das Schreiben von Herr Speckner erübrigt sich meines Erachtens, allein den Zusammenhang von Teilen der Externsteindeutung und dem Nationalsozialismus zu leugnen ist eine Frechheit. Für den "Forschungskreis Externsteine" haben wir diesen Zusammenhang hinreichend in den Pressemitteilungen belegt.

Wenn Herr Speckner schreibt "Die Behauptung, dass diese Ansichten deshalb (!) vertreten würden, weil es in den Dreissiger Jahren Forscher gegeben hat, die diese Thesen vertreten haben, ist absurd", so sei an dieser Stelle nur darauf verwiesen, dass sich auch in der "Rückschau", dem Bericht über die Tagung in 2013 (für 2014 ist meines Wissens noch keine erschienen), auf Herrman Wirth berufen wird (Renate Freifrau von Lamezan: Die Sonne als Symbol und ihre Bedeutung in der prähistorischen Felsbildkunst. Rückschau 2013, S. 63-75, hier S.66).

Zu genau diesen schriftlich belegten Informationen und deren Quellen, wie der Referententätigkeit von Herr Koneckis im Bereich des Neonazismus in 2009, äußert sich Herr Speckner wohlweislich nicht.

Wenn Herr Speckner übrigens behauptet, dass ich nicht zu erreichen sei, so ist dies nicht zutreffend. Noch am 22. Mai 2014 setzte ich mich mit ihm in Verbindung. Ich schickte ihm eine Mail in dem ich ihn bat eine Frage an Herr Koneckis bezüglich dessen Referententätigkeit im Bereich des Neonazismus weiterzuleiten. Am 23.05.2014 erhielt ich zur Antwort "Entsprechend geschätzter Herr Raabe, Ich bin nicht bereit, Sie bei der Vorbereitung von weiteren Diffamierungen zu unterstützen. Rolf Speckner". Herr Koneckis, den ich ebenfalls angeschrieb, hatte jedoch schon am 22.05.2014 seine Referententätigkeit im Rahmen der Gästewoche des Freundeskreis Ulrich von Hutten bestätigt. Er schrieb "Ich wurde zu einem wissenschaftlichen Fachvortrag eingeladen und sehe mich nicht in der Verpflichtung eventuelle politische Gesinnungen des einladenden Vereins im Vorfeld zu prüfen."

Brennend interessieren würde mich der Beleg, dass der Arbeitskreis wider die völkischen Schwarmgeister Texte auf einer "Internetseite der Antifa Bielefeld" veröffentlicht hat, welche zudem kein vernünftiges Impressum habe. Tatsächlich existieren, wie sich mittels Google schnell finden lässt, solche Websites (<http://autonomeantifabielefeld.wordpress.com> oder auch <http://antifaagbi.blogspot.de>) Texte des Arbeitskreis wider die völkischen Schwarmgeister finden sich dort jedoch nicht.

Sollten Sie weitere inhaltliche Details oder Belege brauchen, wie das Veranstaltungsprogramm der Gästewoche des Freundeskreis Ulrich von Hutten, so stelle ich Ihnen diese gerne zur Verfügung. Über eine Antwort, auch bezüglich der Frage nach dem Hausrecht während einer öffentlichen Veranstaltung in den Räumen der Burgscheune, würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Jan Raabe

ps. ich schicke diese Mail gleichzeitig auch an Herr Speckner, so dass dieser sich nicht beschwert nicht informiert zu sein und mich nicht erreichen zu können.

In der Folge informierte Rolf Speckner Herrn Block über seine Reaktion auf dieses Schreiben von Jan Raabe am 10.09.2014:

*Sehr geehrter Herr Block,
anbei erhalten Sie den Brief, den ich Herrn Raabe in Beantwortung seiner Stellungnahme geschrieben habe. Wenn Sie keine Lust haben, ihn zu lesen, habe ich das vollste Verständnis dafür. Doch fühle ich mich verpflichtet, ihnen die Möglichkeit dazu einzuräumen. Wir werden die Stellungnahme Herrn Raabes auf unserer Internetseite veröffentlichen.*

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Speckner

Sehr geehrter Herr Raabe,

10. September 2014

ich habe nicht behauptet, daß Sie nicht erreichbar wären, sondern daß Herr Diether Kuhlmann, der Verantwortliche für Hiergeblieben.de, der Internetseite, auf der der Forschungskreis und damit auch ich als deren Vorsitzender aufgrund ihrer "Berichte" seit

Jahren in ein falsches Licht gerückt wird. Ich zitiere meine Stellungnahme: "Die Artikel sind immer anonym, der Arbeitskreis hat keine Adresse und keine Rechtsform, seine weiteren Mitarbeiter – so es welche gibt – bleiben im Dunkeln. Briefe an die Verantwortlichen der Internetseite kommen als „unzustellbar“ zurück." Sind Sie der Verantwortliche der Internetseite "Hiergeblieben.de"? Das müßte ich aus Ihrer Reaktion schließen - oder wieso fühlen Sie sich angesprochen?

Wenn Sie schreiben, eine "kritische Berichterstattung" sei wohl kaum als Störung zu bezeichnen, gebe ich Ihnen völlig recht. Ich wünschte, sie würden in irgendeiner Weise Kritik üben. Sie üben aber keine Kritik an den vorgebrachten Beobachtungen und Gedanken, sondern ordnen sie bloß von ihrem politischen Standpunkt aus politisch ein. Das hat mit Kritik gar nichts zu tun. Lediglich weil diejenige politische Einordnung, die Sie glauben vornehmen zu müssen, ihnen nicht gefällt, glauben Sie mit dieser Einordnung hätten Sie automatisch Kritik geübt. Von Ihrem Standpunkt aus ist der Gedanke, es habe an den Externsteinen ein vorchristliches Heiligtum oder irgendetwas anderes gegeben, nur aus politischen Motiven oder völkischen Schwarmgeister-Sehnsüchten zu verstehen - und deshalb diffamieren Sie sie als "völkisch". Zu meinen im krassen Gegensatz dazu völlig unpolitischen Begründungen wissen Sie offenbar nichts zu sagen. Begründungen oder Belege suche ich jedenfalls auf Hiergeblieben.de wie auch in Ihren sonstigen Äußerungen vergebens.

Es ist keine Frechheit, den Zusammenhang zwischen einzelnen Deutungen der Externsteine und gewissen Ideologemen des Dritten Reiches zu leugnen. Meine Deutungen der Anlagen an den Externsteinen können zutreffend sein, falsch sein, fraglich sein, auch zweifelhaft oder was weiß ich, aber politisch sind sie nicht. Da ist ein Raum oben auf dem Turmfels und ich sage: er diene der Himmelsbeobachtung, denn das Fenster ist auf den Aufgangspunkt der Sonne am Tag der Sommersonnenwende ausgerichtet. Was ist daran faschistisch? Dass diese Deutungen irgendetwas mit dem Dritten Reich zu tun hätten, behaupten Sie bloß ohne irgendeinen Beleg. Ihre Behauptung ist eine Unterstellung und - angesichts des haarsträubenden Inhalts und des Mangels jedes Begründungsversuchs - eine Frechheit.

Ich habe mich in meinen Büchern immer nur auf den Ausgrabungsbericht von Julius Andree berufen, auf den sich auch Uta Halle, die profilierteste und doch gewiß nicht rechtsradikale Forscherin fortwährend beruft. Die bloße Tatsache, dass ein Archäologe während der Zeit des dritten Reiches gelebt hat, sagt doch über seine archäologischen Aussagen wenig aus. Macht ein solcher Forscher Aussagen, die dem herrschenden Regime gefallen, sind sie zwar verdächtig, aber sie müssen doch sachlich widerlegt werden. Diesen Widerlegungsversuch hat ja Uta Halle in Ihrem Buch auch unternommen und er scheint mir für eine Reihe von

damals vorgebrachten Deutungen auch gelungen zu sein. Das gilt z.B. für den sog. Steintisch. Damit hat Frau Halle aber auch die eigentlich selbstverständliche Tatsache bekräftigt und bestätigt, dass die Auseinandersetzung um die Externsteine wissenschaftlich zu führen ist. Sie verlassen nicht nur diesen Boden, sie haben ihn noch gar nicht betreten.

Wenn die Notwendigkeit einer sachlichen Widerlegung schon in Bezug auf die damals lebenden Forscher gilt, wie viel mehr gilt sie dann für die heutigen! Wieso soll der von einem Gegenwartsautor geäußerte Gedanke, es habe dort etwas Vorchristliches gegeben, ein Beleg für politisch rechtes Denken sein, wo man doch heute damit kein Lob ernten kann, sondern sich nur in die Brennesseln setzt! Man müßte eher sagen: Was Sie und Frau Prof. Halle u.a. vorbringen, ist genau die Deutung die der Landesconservator hören möchte. Das weckt in mir die Frage, ob Ihre Meinung vielleicht auch nur opportunistisch zu verstehen ist? Um die Wiederlegung der von mir und anderen behaupteten keltischen und germanischen Vorgeschichte der Externsteine drücken Sie und Ihre Helfer sich merkwürdigerweise herum. Sie, Herr Raabe, machen diese Ansicht bloß "politisch verdächtig". Da ich keinerlei Anzeichen einer wissenschaftlichen Beschäftigung ihrerseits mit dem Thema finde, können Sie vermutlich kaum anders verfahren.

Die Trennung von Wissenschaft und Politik wollen oder können Sie nicht durchführen. Sie sind darin wohl geprägt von der 68er Bewegung, die ich ja selbst an der Universität Hamburg miterlebt habe. Wir Studenten waren damals der Überzeugung, dass jede Aussage eine politische Aussage sei. Inzwischen sind wir aus den wissenschaftlichen Kinderschuhen herausgewachsen und haben das relativiert. Dass jede wissenschaftliche Aussage auch (!) eine Bedeutung für die Politik haben kann, ist richtig. Aber den, der eine wissenschaftliche Aussage macht, mit ihrer implizierten politischen Bedeutung (die doch zeitbedingt ist) zu identifizieren, ist ideologisch. Die Tatsache, dass jemand einen Archäologen oder anderen Wissenschaftler, der in der Zeit des Nationalsozialismus tätig war, zitiert, weil er der erste war, der ein wissenschaftliches Argument formuliert, eine Tatsache beobachtet hat, eine ganze Grabung unternommen hat, sagt nicht das geringste darüber aus, was der Betreffende politisch denkt. Dieses Verfahren, den ersten zu erwähnen, der eine Sache entdeckt, erkannt, benannt hat, ist in aller Welt üblich und unbezweifelt. Es ist ein Ausdruck wissenschaftlicher Anerkennung und Redlichkeit, nicht politischer Gefolgschaft!

Deshalb spreche ich jedem das Recht zu, Wilhelm Teudt oder andere Autoren der Zwanziger, Dreissiger Jahre zu zitieren, sofern es sich um deren wissenschaftliche Beobachtungen und Argumente handelt. Es ist möglich, diese Argumente von der politischen Ansicht des Forschers zu trennen. Mischt jemand in seine Betrachtungen und Gedankengänge eine

politische Polemik auch nur unterschwellig ein, trete ich dem immer entgegen. Solche Dinge sind vorgekommen und werden sich nie ganz verhindern lassen, weil unsere Tagung für alternative Forschung öffentlich ist und dieser Forschungsbereich längst nicht so gut organisiert ist wie der öffentliche, so dass es bei der Wahl der Referenten auch zu Fehlgriffen kommen kann. Aus einzelnen Fehlgriffen auf den ganzen Verein schliessen zu wollen ist eine dilettantische Mutmaßungs-Wissenschaft.

Wie lächerlich Ihre Politisierung der Wissenschaft ist, zeigt sich auch an einem Vergleich. Jede wissenschaftliche Aussage hat natürlich auch eine wirtschaftliche Bedeutung. Vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt sind die Esoteriker etc... an den Externsteinen hoch willkommen, weil sie Besucher anziehen. Man kann daher den Vertretern einer spirituellen keltisch-germanischen Vorgeschichte an den Externsteinen ebensogut vorwerfen, sie würden eine solche ja nur behaupten, damit Horn-Bad Meinberg und die ganze Region mehr Fremdenverkehr bekomme. Das sei der eigentliche Grund für die "wissenschaftlichen Aussagen". Wollen Sie nun ernstlich behaupten, man könne eine wissenschaftliche Aussage und ihre wirtschaftliche Bedeutung nicht voneinander trennen?

Ihrer Vermutung, es läge meinen Bemühungen zum Verständnis der Externsteine ein politischer Wille zu Grunde, liegen Gedanken und Interpretationen zugrunde, die Sie in meine Worte hineinlegen. Ich verbinde keinen politischen Willen mit meiner Forschung. Sie werden dementsprechend nicht eine einzige politische Stellungnahme in meinen Veröffentlichungen zu den Externsteinen finden, die Sie so beharrlich totschweigen. Auch aus diesem Grund sind Ihre Äußerungen vorwissenschaftlich unkritisch. Hätten Sie meine Veröffentlichungen gelesen, wüssten Sie, wie falsch Sie mit Ihren Unterstellungen liegen. Eine kritische Berichterstattung, die die Hauptveröffentlichungen des Kritisierten zum Thema nicht kennt oder verschweigt, ist weder wissenschaftlich noch kritisch.

Auf der Internetseite des Forschungskreises Externsteine, auf der Sie den Briefwechsel gefunden haben, haben Sie sicher auch meine Darstellung über "Die Externsteine als Sonnenheiligtum" gefunden. Darin sind noch einmal in Kurzfassung die Gründe, die mich und andere annehmen lassen, dass es ein vorchristliches Heiligtum an den Externsteinen gegeben hat, aufgeführt. Vielleicht geben Sie Ihren Lesern auf "Hiergeblieben.de" einmal einen link auf unsere Seite, damit diese sich selbst ein Bild machen können. Angesichts der Schwere Ihrer Beschuldigungen wäre das nur recht. Oder haben Sie Angst davor, dass Ihre Leser entdecken, dass da gar nichts Politisches vorliegt?

Desgleichen finden Sie dort die von Ihnen und Herrn Linde gelobte kritische Arbeit von Matthias Wenger über Walter Machalett. Ihr Kollege im Schwarmgeister-Bund hat auf der Internet Seite des "Schutzbundes Externsteine" - was für ein Glück dass nicht wir diesen völkisch klingenden Namen haben - die Unzugänglichkeit dieser kritischen Veröffentlichung beklagt. Kaufen konnte man sie schon lange, jetzt ist sie auch als pdf auf unserer Internetseite zugänglich. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie darauf hinweisen würden!

*Sie sagen ferner, dass Sie "brennend interessieren würde der Beleg, dass der Arbeitskreis wider die völkischen Schwarmgeister Texte auf einer "Internetseite der **Antifa Bielefeld**" veröffentlicht hat, welche zudem kein vernünftiges Impressum habe." Sie geben dann Internetseiten der Antifa Bielefeld an, auf denen sich kein Hinweis auf unseren Verein befindet. Darüber freue ich mich. Trotzdem spielen Sie auch hier mit falschen Karten: Der Beleg ist die Titelseite von "Hiergeblieben.de". Dort steht unter dem Bild des Sockels des Hermannsdenkmals:*

Hiergeblieben.de

Antifaschistische Datenbank: Die extreme Rechte in Ostwestfalen-Lippe

Dokumentation - Archiv - Recherche

Dann ein Strich und das Impressum:

C/O Bürgerwache e.V.

Rolandstraße 16, 33615 **Bielefeld**

Vertretungsberechtigt: Diether Kuhlmann

Kontakt: info@hiergeblieben.de

Ich habe diese Verantwortlichkeitsbezeichnung in einem informellen Brief als "Antifa Bielefeld" zusammengefasst. Sollte eine Antifaschistische Datenbank, die in Bielefeld beheimatet ist, nicht mit der Antifa Bielefeld zu tun haben? Es mag aber sein, dass der rechtliche Träger der Internetseite nicht die Antifa ist. Wer ist es denn dann? Post an Herrn Diether Kuhlmann in der Bürgerwache wird nicht abgeholt. Ist die Postadresse vielleicht frei erfunden?

Als Belege für angeblich völkisches Gedankengut zitieren Sie die Erwähnung von Hermann Wirth durch Frau von Lamezan in deren Vortrag über "Die Sonne als Symbol und ihre Bedeutung in der prähistorischen Felsbildkunst". Angeblich hätte ich wohlweislich darauf nicht Bezug genommen. Freifrau Renate von Lamezan, die selbst jahrzehntelang die Kunst

der Felsbilder erforscht hat, hat es gar nicht nötig, sich auf irgend einen Gewährsmann zu berufen. Ihre umfassende Kenntnis der Felsritzungen stellen sie in die vorderste Reihe der Forscher. Sie erzählt von ihrer Reise nach Schweden 2005 und schreibt: "... dort suchten wir als erstes den großen Bilderfelsen von Fossum auf. Phallische Männer verschiedener Größe, teils mit Vogelkopf, und Schiffe beherrschen zunächst die Szene, aber links oben ist das bedeutende Sonnenbild 'Die Kalenderscheibe von Fossum', wie Hermann Wirth sie genannt und gedeutet hat." Ich kann nicht erkennen, was an dieser Äußerung irgendwie politisch bedeutsam ist und rechtslastige Gedanken oder Absichten belegt. Hermann Wirth mag problematische, heute abzulehnende politische Ansichten gehabt haben: ich weiß zu wenig darüber, um das beurteilen zu können. Er war aber zweifellos ein außerordentlich kenntnisreicher Symbolforscher, der eine der größten Sammlungen von Symbolen angelegt hat. Hermann Wirth hat also nach Frau von Lamezan ein Motiv auf dem Felsen von Fossum in Schweden als "Kalenderscheibe von Fossum" bezeichnet. Der Name ist in die Forschung eingegangen und deshalb erwähnt Frau von Lamezan ihn. Na und?

Wenn Sie eine absolute "damnatio memoriae", eine Auslöschung der Altertumsforscher, die in den Dreissiger Jahren tätig waren, aus dem Gedächtnis wünschen, dann ist das Ihr privater Haßfeldzug. Denkende Menschen agieren besonnener. Darin sind sie sich einig mit der christlichen Tradition, die uns auffordert "De mortuis nihil nisi bene!": "Über die Toten nichts als das Gute!" auszusprechen. Das Wort 'Nazi' ist genauso eine Abstempelung wie das Wort "Jude" es im Dritten Reich war. Ein Mensch hat die falsche politische Ansicht? Dann erkennen wir auch alles andere, was er getan hat oder tut, nicht mehr an: diese Haltung, die ich an Ihnen zu bemerken glaube, ist ideologisch, ja faschistisch.

Möglicherweise glauben Sie, dass nach dem Tod nichts mehr kommt. Ich versichere Ihnen, Sie irren. Die Verstorbenen sind quicklebendig und sie nehmen wahr, was wir über sie denken. Es hat reale Folgen, wie wir über die Toten denken.

Was Ihren Vorwurf angeht, ich hätte zu Herrn Koneckis Vortrag beim Ulrich von Hutten-Club nichts gesagt, möchte ich Sie fragen, wieso ich dazu etwas sagen soll. Herr Koneckis hat bei einem Verein gesprochen, von dem ich bis zu Ihrer Darstellung nicht einmal wußte, dass es ihn gibt. Ich will mich auch nicht mit diesem Verein befassen, der mit unserem nichts zu tun hat. Ich habe Herrn Koneckis gefragt und er hat mir ungefähr dasselbe gesagt wie ihnen. Ich glaube ihm das und das genügt mir. Können Sie mir irgendeine bedenkliche Äußerung von Herrn Koneckis in dem dortigen Vortrag nennen? Was auch immer er dort gesagt hat, er hat es doch nicht in unserem Auftrag gesagt. Ja, er ist nicht einmal Mitglied in unserem Verein. Wieso sollte ich Stellung nehmen zu einem Vortrag, dessen Inhalt und Wortlaut mir nicht bekannt sind und der mit unserem Verein gar nichts zu tun hat?

Herr Koneckis ist ein begeisterter Kenner und Erforscher der Vorgeschichte. Deshalb haben wir ihn eingeladen und werden das auch weiterhin tun.

Wenn Sie glauben parallel zur damnatio memoriae der mit dem Dritten Reich verbundenen verstorbenen Forscher eine Ächtung und Isolierung aller lebenden Menschen, die in einem normalen Diskurs mit Menschen aus der rechten Szene sich befinden, weil sie diese Menschen nicht mit ihrer politischen Ansicht verwechseln, durchführen zu müssen. In einem demokratischen Gemeinwesen ist das Gespräch das Mittel den anderen zu überzeugen, nicht die Isolierung, die Hetze und die Verläumdung. Deshalb kann es im Einzelfall sogar sehr gut sein, in der rechten Szene einen Vortrag zu halten. Ich selbst würde eine Einladung z.B. von einer rechten Organisation trotz gemischter Gefühle zumindest sorgfältig prüfen.

Hochachtungsvoll

Rolf Speckner

Steenkamp 17, 22607 Hamburg